



Christoph Neukomm

Christoph Neukomm - Leiter Logistik und Mann der ersten Stunde

Der Unterschied zwischen seinem ersten Jahr bei Waterjet und heute - das sind immerhin 23 Jahre! - beschreibt Christoph Neukomm so: "1990 sassen sechs Personen beim Weihnachtsessen an einem Tisch. Heute sind es (mit Anhang) fast 70."

In all diesen Jahren ist nicht nur die Teilnehmerzahl am Weihnachtsessen, sondern auch die Firma gewachsen: 40 Mitarbeiter produzieren heute auf 30 Maschinen.

Damals, im Winter 1990, es war im Hockeyclub Langenthal, fragte ihn der einstige Partner von Walter Maurer, ob er als gelernter Maler interessiert sei an einer neuen Herausforderung. Im April 1990 war sein erster Arbeitstag, und er erinnert sich, dass sein Vater alles andere als begeistert war: warum er nach der soliden Malerlehre mit etwas Ungewissem anfangen wolle, hiess es zu Hause. Aus der ungewissen Zukunft wurde fast ein Vierteljahrhundert.

So stand er an seinem ersten Arbeitstag um 05.00 Uhr morgens zusammen mit Walter Maurer an einer Wasserstrahlschneidmaschine und produzierte Paxona-Platten (das sind Platten für die gleichnamige Firma Paxona), damals noch an der Langenthaler Gaswerkstrasse. Pikant: diese Platten produziert Waterjet bis heute! Nur, dass damals vieles noch improvisiert war: "Diese Platten musste man wenden. Wir hatten zwar einen Kran, aber mit einem zu kurzen Arm, weshalb wir kurzerhand bei der Nachbarsfirma einen Stapler ausliehen."

Christoph Neukomm schätzt auch heute noch im Rückblick, dass man ihn schon nach sechs Wochen selbständig arbeiten liess - keine Selbstverständlichkeit, aber es zeigte schon damals den Geist der Firma. Diese Selbständigkeit hatte allerdings ihren Preis. Weil er einen Ausfall der Maschine nicht selber beheben konnte, musste er mitten in der Nacht eine Stunde lang warten, bis er schliesslich um 04.00 Uhr morgens Walter Maurer anrufen konnte.

04.00 Uhr morgens war es auch, als ein anderer Angestellter, also einer seiner Arbeitskollegen, nicht erschien. Später stellte sich heraus, dass er einen über den Durst getrunken hatte. Christoph Neukomm räumte zuerst Mal eine Stunde lang auf.

In 23 Jahren erlebte Christoph Neukomm die gesamte Waterjet-Geschichte hautnah. Er zog von Langenthal nach Aarwangen, produzierte dort die Forex-Ständer für die Flik Flak Uhren der Swatch Group. Ein spezieller Auftrag: "Der Produktionsprozess lief 24 h, die Maschine stand im Untergeschoss. Da ich im Erdgeschoss arbeitete, überwachten wir die Maschine im Keller mit einer Kamera. Über einen Monitor kontrollierte ich die Produktion und rannte bei Störungen in den Keller."

Heute staunt er immer noch über diese und andere Geschichten. Zum Beispiel, dass es am ersten Aarwanger Standort keine Rampe gab und man mit dem Stapler im Lift fuhr. Unvergessen auch der Auftrag mit den überdimensionalen Blechen, die so gross waren, dass eine Wasserstrahlschneidmaschine mit einer Trennscheibe in zwei Teile getrennt werden musste, damit die Arbeitsfläche ausreichende Dimensionen hatte.

Ebenso unvorstellbar für den heutigen Leiter Logistik, dass es kein Lager gab. Die Materialien lagerten neben den Maschinen. Für das Lager wurde ein Anbau geplant - auch auf seinen Druck hin. Schliesslich machte ihn Walter Maurer zum Leiter des Warenlagers. Das war vor über 12 Jahren.

Die Zeiten ändern sich. Mittlerweile räumt er, der ehemalige Operator, ein, er könne noch eine Maschine bedienen, aber damals, als Operator, in den Gründerzeiten, waren die Zeiten so intensiv, dass er über drei oder vier Monate abwechselnd Samstag oder Sonntag an mehreren Maschinen gearbeitet hatte. Damals, als der Sand noch von Hand aufgefüllt werden musste und sie für Glas-Trösch Lamborghini-Scheiben produzierten und von 50 Stück gerade mal fünf brauchbar waren.

Vieles war anders, wenn er so zurückdenkt. aber gewisse Dinge sind geblieben: geblieben sind vor allem zahlreiche Mitarbeiter, die wie er seit vielen Jahren dabei sind. Ein Zeichen für den guten Geist in der Firma.